

## Umverteilung zwischen den EU-Mitgliedstaaten

### Gewinner und Verlierer der europäischen Transfers

#### Zusammenfassung der Ergebnisse

Matthias Kullas, Matthias Dauner, Urs Pötzsch und Iris Hohmann

September 2016



- ▶ Kontrovers diskutiert wird seit jeher, in welchem Ausmaß die EU umverteilt und welche Mitgliedstaaten dabei Gewinner oder Verlierer sind. Die Brisanz dieser Fragen hat durch die Euro-Krise und den Brexit massiv zugenommen.
- ▶ Die traditionellen Berechnungen der Umverteilung beschränken sich auf den EU-Haushalt. Dies greift deutlich zu kurz.
- ▶ Neben dem EU-Haushalt bewirken die Finanzhilfen zur Bewältigung der Euro-Krise sowie die Tätigkeiten der Europäischen Investitionsbank und der Europäischen Zentralbank eine – zum Teil massive – Umverteilung.
- ▶ Die vorliegende Studie ermittelt, soweit empirisch möglich, ein umfassendes Bild der Umverteilung in der EU auf Basis der Zahlen für die Jahre 2008 bis 2015.

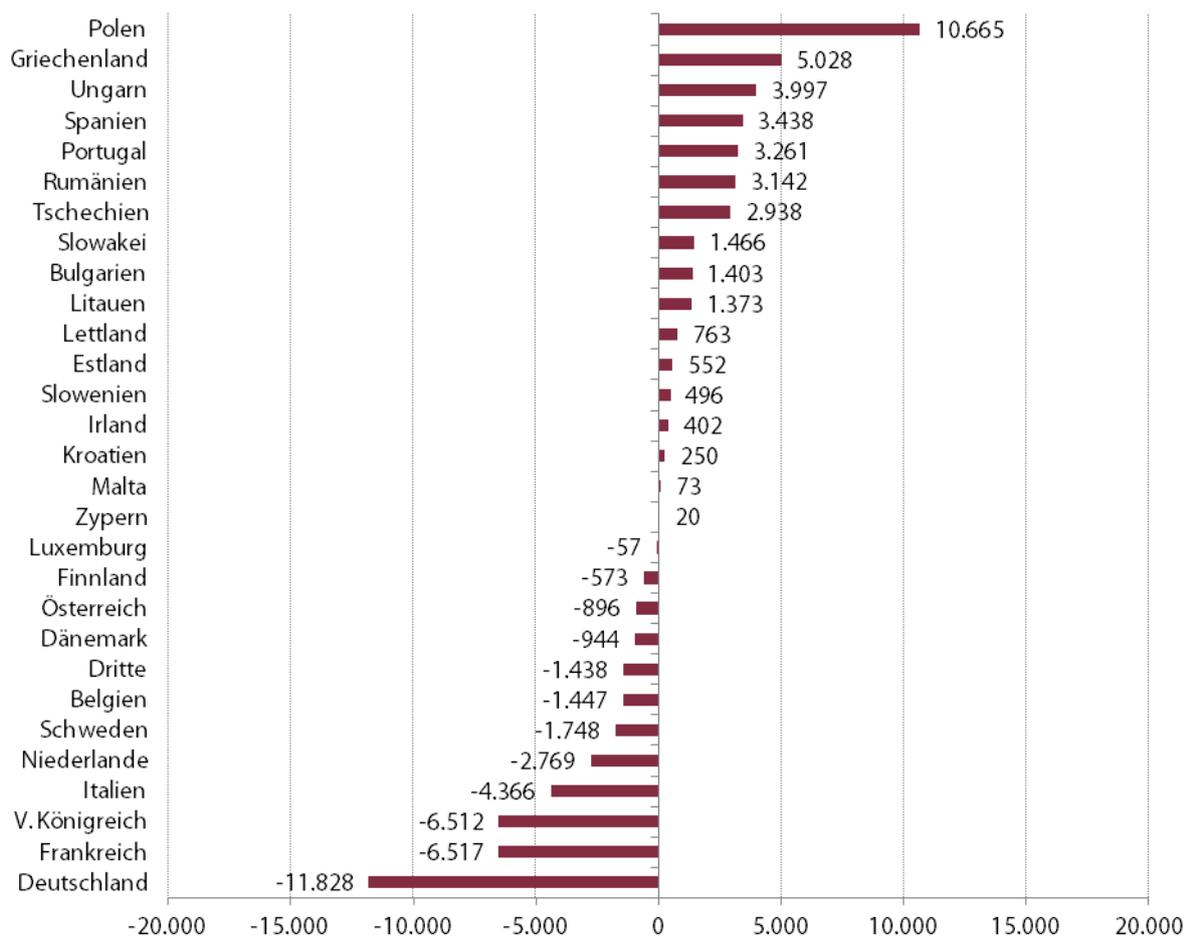
## 1 Umverteilung durch den EU-Haushalt

- ▶ Die Umverteilung durch den EU-Haushalt wird ermittelt, indem für die Jahre 2008 bis 2015 die Beiträge jedes Mitgliedstaates den erhaltenen Transfers gegenübergestellt werden. Da die Methode der EU-Kommission zur Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben auf die Mitgliedstaaten kritikwürdig ist, wird von dieser abgewichen, wodurch sich ein anderes Bild der Umverteilung ergibt.

### 1.1 Absolute Umverteilung

- ▶ Der größte Netto-Empfänger von Geldern aus dem EU-Haushalt ist Polen mit durchschnittlich 10,7 Mrd. Euro im Jahr. Mit deutlichem Abstand dahinter steht an zweiter Stelle Griechenland mit 5,0 Mrd. Euro.
- ▶ Deutschland ist mit 11,8 Mrd. Euro bei weitem der größte Netto-Zahler. Es folgen Frankreich und – trotz des „Britten-Rabatts“ – das Vereinigte Königreich mit jeweils 6,5 Mrd. Euro und Italien mit 4,4 Mrd. Euro.

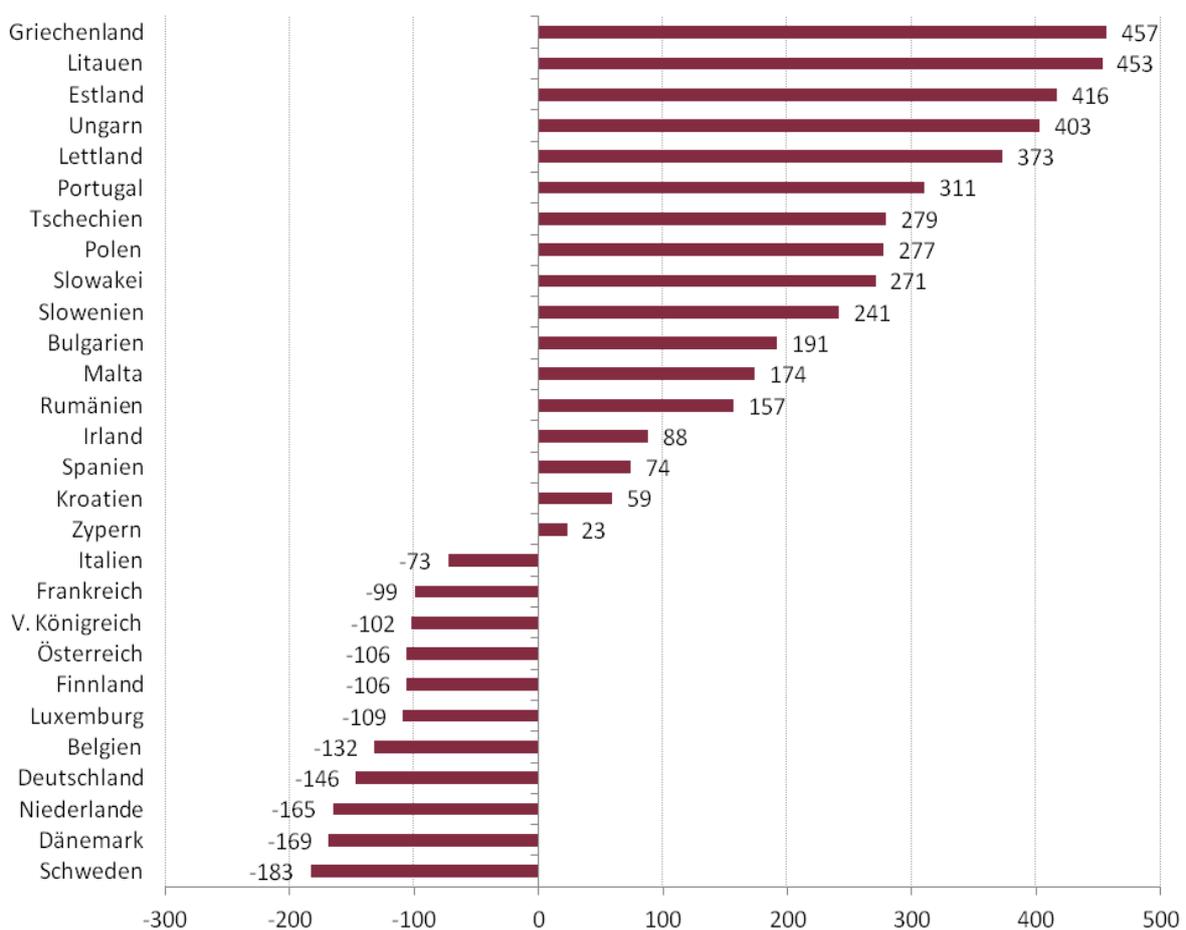
### Durchschnittliche jährliche Umverteilung durch den EU-Haushalt 2008 bis 2015 (in Mio. Euro)



## 1.2 Umverteilung pro Kopf

- ▶ Der größte Netto-Empfänger pro Einwohner ist Griechenland mit jährlich durchschnittlich 457 Euro, gefolgt von Litauen mit 453 Euro, Estland mit 416 Euro und Ungarn mit 403 Euro. Polen findet sich an achter Stelle mit 277 Euro.
- ▶ Der größte Netto-Zahler pro Einwohner ist Schweden mit 183 Euro, gefolgt von Dänemark mit 169 Euro und den Niederlanden mit 165 Euro. Deutschland liegt mit 146 Euro an vierter Stelle.
- ▶ 2015 hatte das Vereinigte Königreich mit 196 Euro erstmals eine höhere Belastung als Deutschland mit 191 Euro.

### Durchschnittliche jährliche Umverteilung pro Einwohner durch den EU-Haushalt 2008 bis 2015 (in Euro)



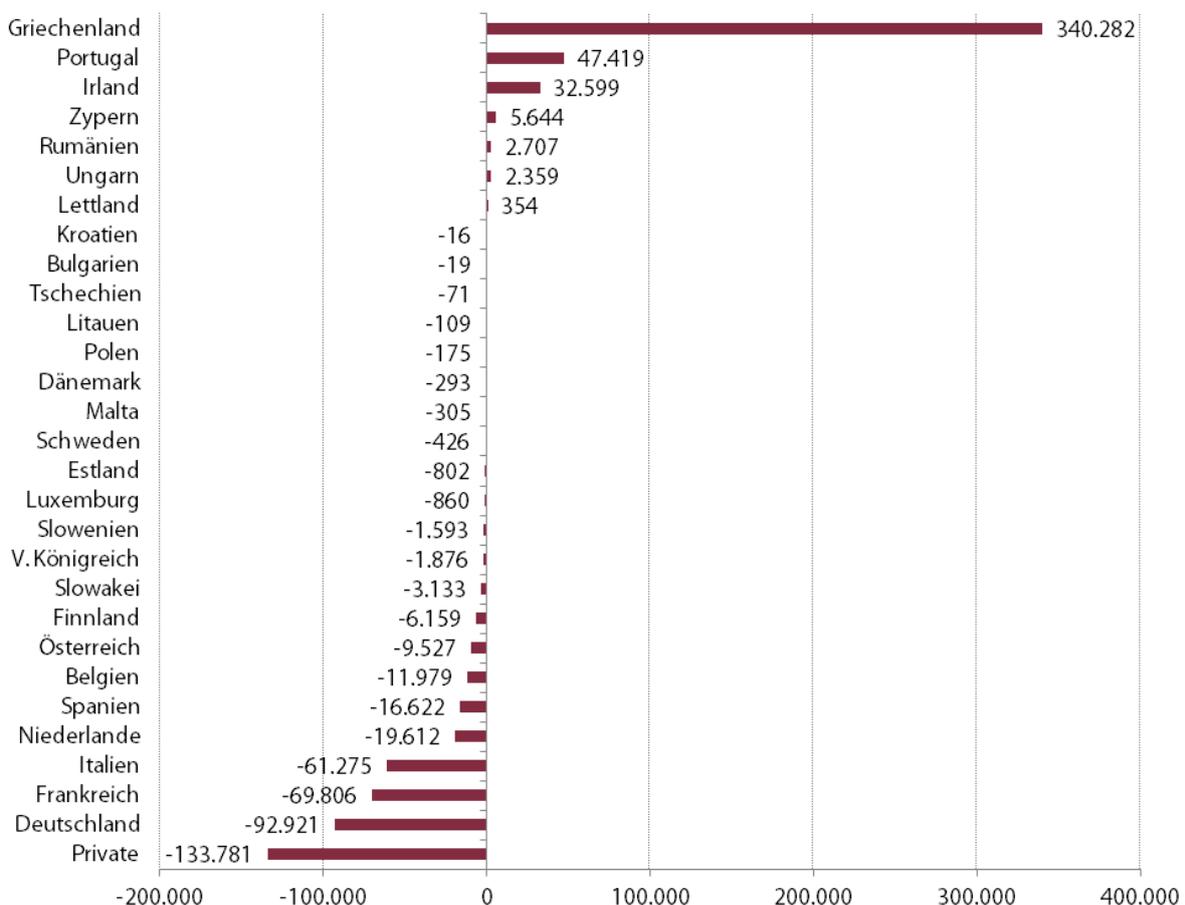
## 2 Umverteilung durch Finanzhilfen

- Die Umverteilung durch Finanzhilfen – insbesondere jene im Zuge der Euro-Krise – wird ermittelt, indem für die jeweiligen Kreditlaufzeiten die Zinsvorteile berechnet werden, die die Empfänger aufgrund nicht marktgerechter Zinsen erhalten haben, und indem die nicht marktgerechten Belastungen durch Ausfallrisiken berechnet werden, die jene Mitgliedstaaten tragen, die für die Finanzhilfen haften.

### 2.1 Absolute Umverteilung

- Am stärksten wird Griechenland entlastet, nämlich um 340,3 Mrd. Euro. Es folgt mit großem Abstand Portugal mit 47,4 Mrd. Euro. Spanien wird, obwohl es selbst Finanzhilfen erhalten hat, per saldo nicht entlastet, sondern belastet, da es als Gläubiger an nahezu allen gewährten Finanzhilfen beteiligt ist.
- Die größten Lasten tragen die privaten Gläubiger mit 133,8 Mrd. Euro; dies ist auf einen bevorrechtigten Gläubigerstatus der staatlichen Kreditgeber zurückzuführen, der zu einem höheren Ausfallrisiko für die privaten Gläubiger führt. Danach folgen Deutschland, das 92,9 Mrd. Euro erhalten müsste, um angemessen für die Haftungsrisiken entschädigt zu werden, dann Frankreich mit 69,8 Mrd. Euro und Italien mit 61,3 Mrd. Euro. Diese drei Staaten tragen über die Hälfte der Netto-Belastung.

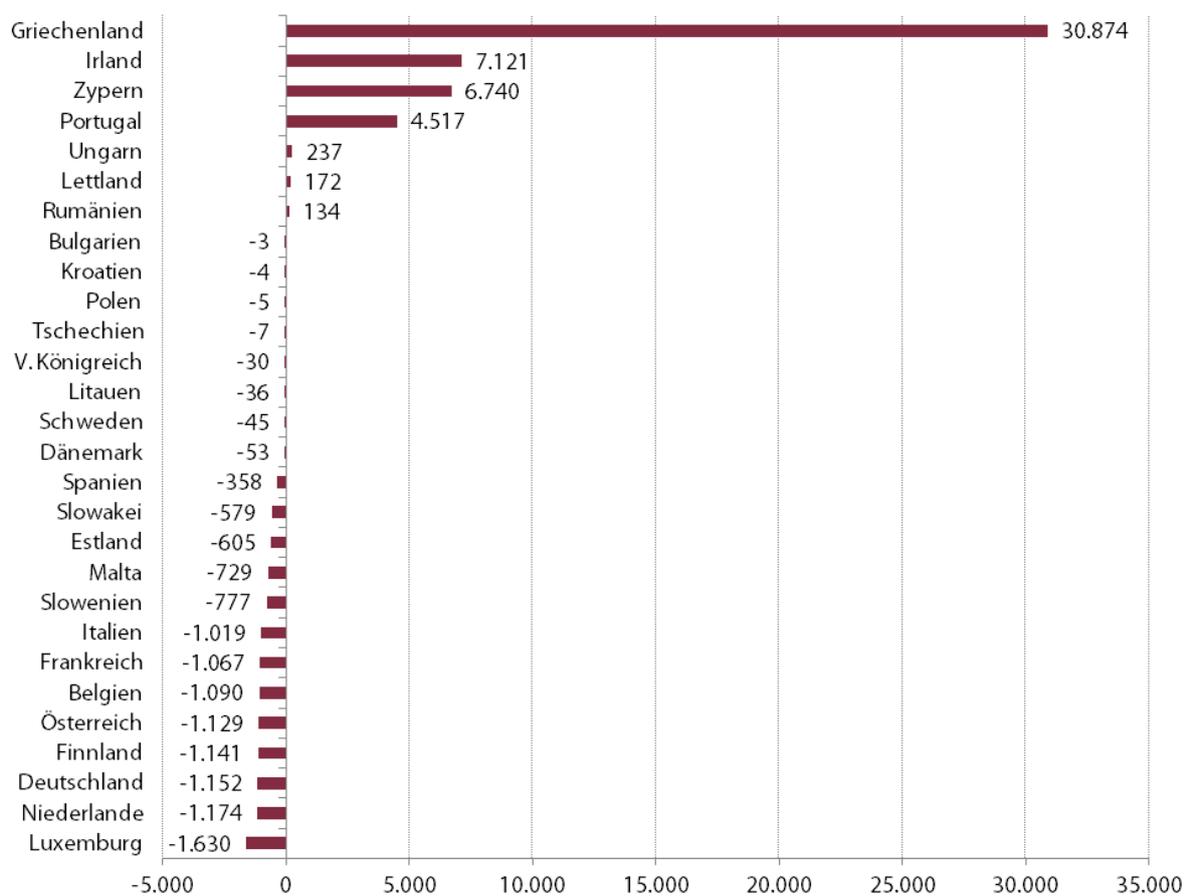
#### Umverteilung durch die ausgezahlten Finanzhilfen (in Mio. Euro)



## 2.2 Umverteilung pro Kopf

- ▶ Auch pro Einwohner wird Griechenland durch Zinsvorteile aus den Finanzhilfen mit 30.874 Euro am stärksten entlastet. Es folgen mit weitem Abstand Irland mit 7.121 Euro, Zypern mit 6.740 Euro und Portugal mit 4.517 Euro.
- ▶ Von den Gläubigern wird Luxemburg am meisten belastet. Pro Einwohner müsste das Land 1.630 Euro erhalten, um angemessen für die Haftungsrisiken entschädigt zu werden. Die Niederlande mit 1.174 Euro, Deutschland mit 1.152 Euro, Finnland mit 1.141 Euro und Österreich 1.129 Euro tragen eine um knapp ein Drittel geringere Belastung.

### Umverteilung durch die ausgezahlten Finanzhilfen pro Einwohner (in Euro)



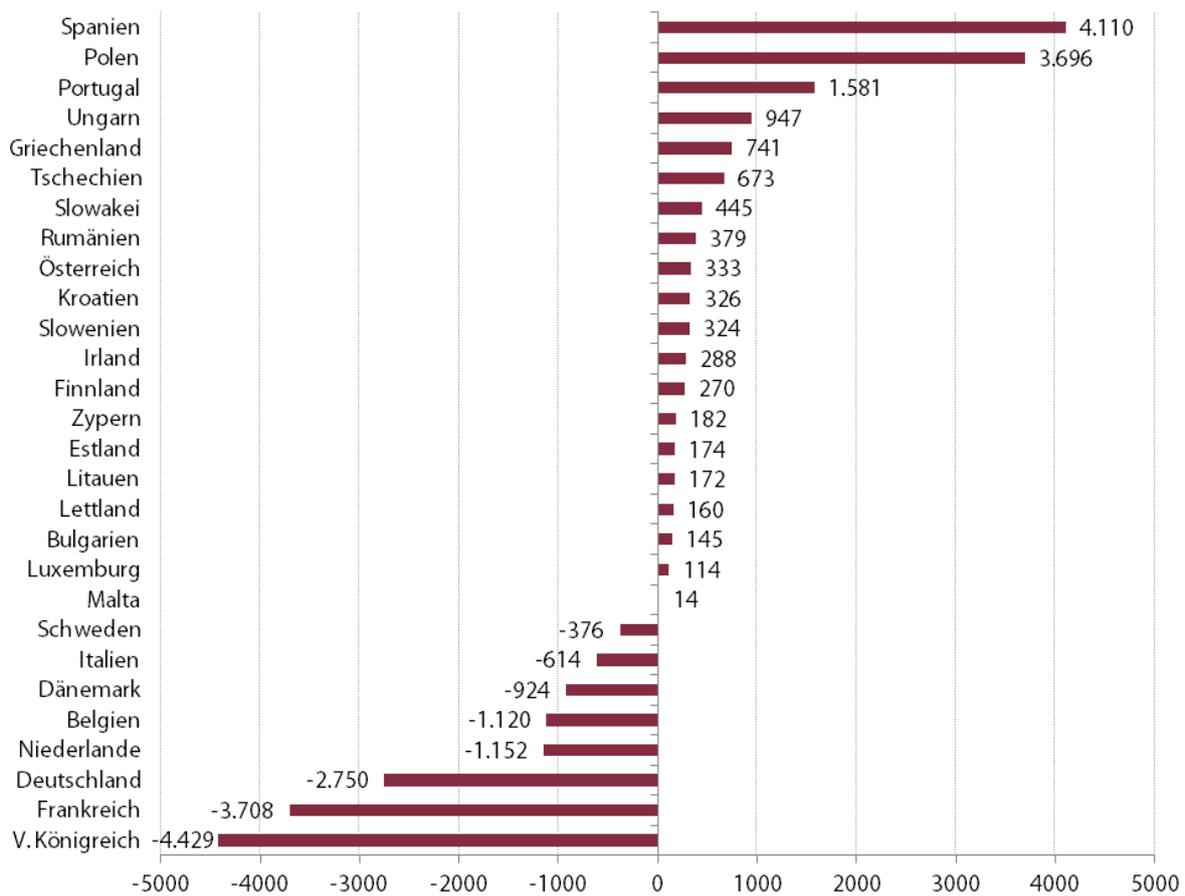
### 3 Umverteilung durch die Europäische Investitionsbank (EIB)

- ▶ Die Umverteilung durch die EIB wird ermittelt, indem der EIB-Kapitalanteil eines Mitgliedstaates seinem Anteil an den 2008 bis 2015 erhaltenen EIB-Krediten und anderen EIB-Mitteln gegenübergestellt wird. Mitgliedstaaten, die mehr EIB-Gelder erhalten haben, als es ihrem Kapitalanteil entspricht, werden durch die EIB entlastet, im umgekehrten Fall werden sie belastet.

#### 3.1 Absolute Umverteilung

- ▶ Am stärksten profitieren Spanien und Polen von der EIB mit überanteiligen EIB-Mitteln von 4,1 Mrd. Euro bzw. 3,7 Mrd. Euro.
- ▶ Deutlich weniger EIB-Mittel, als es dem Kapitalanteil entspricht, erhielten das Vereinigte Königreich mit 4,4 Mrd. Euro, Frankreich mit 3,7 Mrd. und Deutschland mit 2,8 Mrd. Euro.

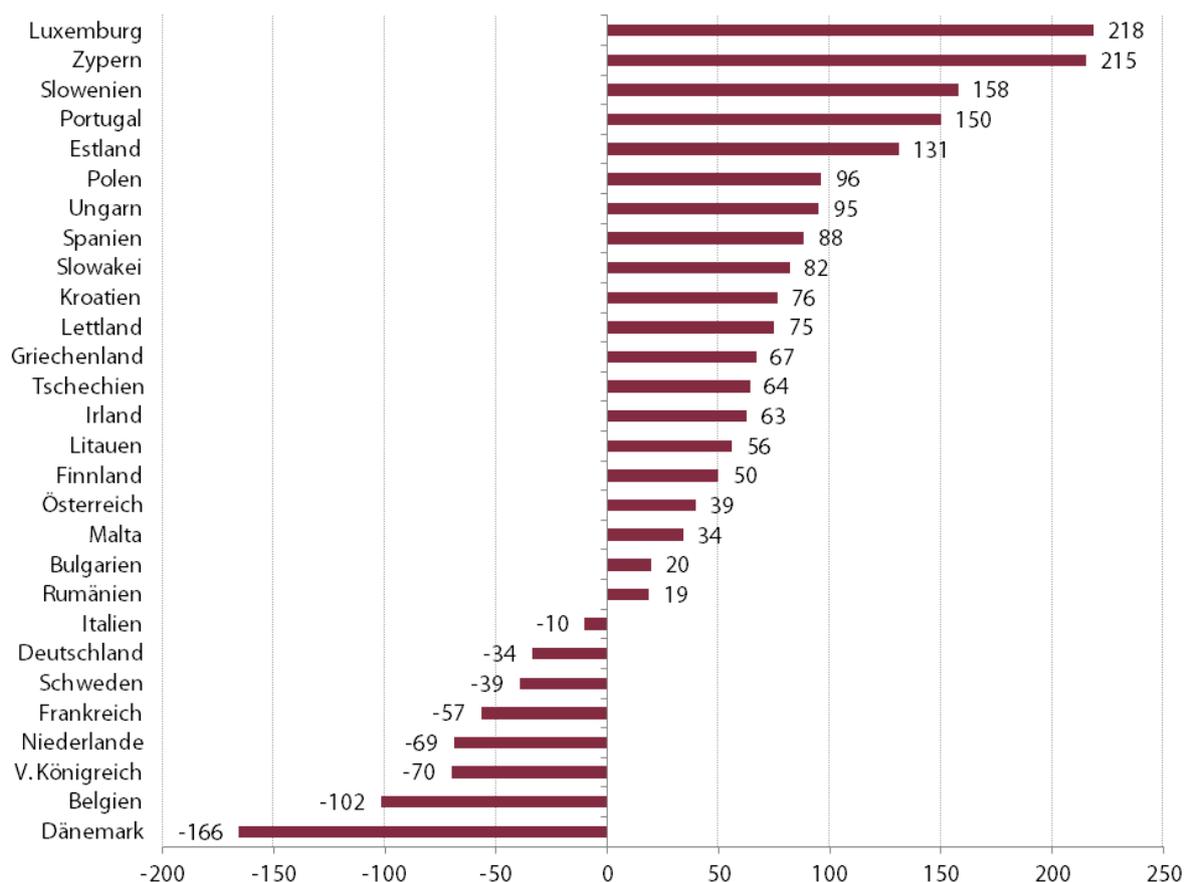
#### Durchschnittliche jährliche Umverteilung durch die EIB 2008 bis 2015 (in Mio. Euro)



### 3.2 Umverteilung pro Kopf

- ▶ Pro Einwohner profitiert Luxemburg – also das Land, in dem die EIB ansässig ist – mit 218 Euro am meisten. Dies verwundert, da es Aufgabe der EIB ist, vor allem wirtschaftlich schwache Regionen zu fördern.
- ▶ Die höchste Belastung hat mit 166 Euro pro Einwohner Dänemark zu tragen.

#### Durchschnittliche jährliche Umverteilung pro Einwohner durch die EIB 2008 bis 2015 (in Euro)



#### 4 Umverteilung durch die Europäische Zentralbank (EZB)

- ▶ Die EZB hat im Zuge der Euro-Krise zahlreiche unkonventionelle Maßnahmen ergriffen. Insbesondere die drei Programme zum Ankauf von Staatsanleihen – das Securities Markets Programme (SMP), die Outright Monetary Transactions (OMT) und das Public Sector Purchase Programme (PSPP) – stehen dabei im Verdacht, zwischen den Euro-Staaten umzuverteilen.
- ▶ Umverteilungseffekte existieren zweifellos zwischen den Euro-Staaten als Emittenten und den Käufern von Staatsanleihen, unabhängig von deren Nationalität.
- ▶ Das SMP hat bisher jedoch nicht zu einer Umverteilung zwischen den öffentlichen Haushalten der Euro-Staaten geführt. Vielmehr profitieren alle Euro-Staaten als Emittenten. Auch das PSPP hat aus dem gleichen Grund bisher nicht zu einer Umverteilung zwischen den öffentlichen Haushalten der Euro-Staaten geführt.
- ▶ Unklar ist, ob das OMT-Programm zu einer Umverteilung zwischen den öffentlichen Haushalten der Euro-Staaten geführt hat. Zwar hat das OMT-Programm bewirkt, dass die Euro-Zone als Haftungsgemeinschaft wahrgenommen wird, was sich negativ auf die Zinsen der solventen Euro-Staaten auswirken dürfte. Empirische Daten liefern hier allerdings kein eindeutiges Ergebnis.

Anmerkung: Die Umverteilungswerte für EU-Haushalt, Finanzhilfen und Europäische Investitionsbank lassen sich nicht aggregieren, weil unterschiedliche Maßstäbe und Zeiträume zugrunde liegen. Beim EU-Haushalt sind dies die 2008 bis 2015 geleisteten mitgliedstaatlichen Beiträge und Transfers, bei den Finanzhilfen die Zinsvorteile und Belastungen der 2008 bis 2015 gewährten Kredite für die jeweiligen gesamten Kreditlaufzeiten und bei der EIB die von 2008 bis 2015 gewährten EIB-Kredite und anderen EIB-Mittel im Verhältnis zu den Kapitalanteilen.

#### **Kontakt:**

Dr. Matthias Kullas

cep | Centrum für Europäische Politik

Kaiser-Joseph-Straße 266

D-79098 Freiburg

+49 (0) 761 – 386 93 236

kullas@cep.eu